Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 17 (1910)

**Heft:** 32

**Artikel:** Geschichtliches über Wil

Autor: Kessler, Adolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534679

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Pädagogilche \* Blätter. \*

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 12. Aug. 1910.

Nr. 32

17. Jahrgang.

### Redaktionskommission:

ho. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Prafibent; bie ho. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyber, histirch und Paul Diebolber, Ridenbach (Schwyd), herr Lehrer Jos. Müller, Gogau (St. Gallen, und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einstebeln.

Giusudungen sind an lehteren, als ben Chef-Redaktor, zu richten, Inspecat-Aussuge aber an ho. haasenstein & Bogler in Luzern.

#### Abonnement:

Ericheint wodentlich einmal und toftet jahrlich fr. 4.50 mit Bortogulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Ginfiebeln.

Inhalt: Geschichtliches über Wil. — Literatur. — Willtommen in Wil! — Programm für ben 1. Schweizerischen Kongreß für Schule und Erziehung. — Reise-Büchle n und Ausweistarten. — Uchtung! — Zur 6. Hauptversammlung des katho . bayerischen Lehrervereins in München. — Kritisches aus dem Nidwaldner Schulberichte pro 1908—09. — Ein gereistes Urteil über neue pädagogische Strömungen. — Korrespondenzen. — Pädagogische Chronik. — Literatur. — Briestassen der Redaktion. — Inserate.

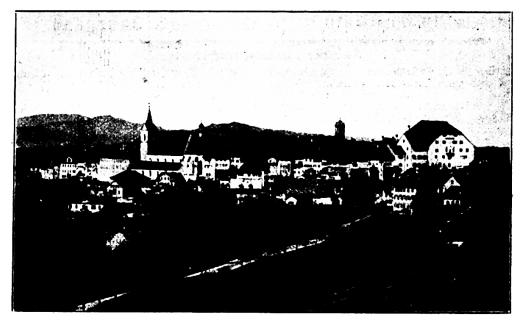
## Geschichtliches üben Wil.

Nach übereinstimmenden Meldungen der Chronisten und Geschichts=
schreiber nahm unter den Städten im Lande des heiligen St. Gallus
das anmutig auf einem Hügel liegende Wil zu allen Zeiten eine her=
vorragende Stellung ein. Schon im Jahre 754 wird der Name der
Ortschaft in einer Urkunde genannt. Seine Gründung als Stadt ver=
dankt Wil den Grafen von Toggenburg.

Beranlaßt durch den Brudermord im Hause Toggenburg schenkte Diethelm II. im Dezember 1226 die Stadt Wil und die Beste Altstoggenburg dem Kloster St. Gallen. Sein Nachfolger Diethelm III. konnte diesen Berlust nicht verschmerzen, und es gelang ihm auch, Wil 1246 wieder in seinen Besitz zu bringen. Aber schon 1247 nach fünfswöchiger Belagerung zog Abt Berchtold wieder als Herr und Sieger in Wil ein. Von dieser Zeit an war dieses an die Herrschaft und an die Geschicke des Klosters St. Gallen gebunden und teilte mit demselben,

den trutigen Bären im Wappen und Weiß und Schwarz als Stadtfarben, Siege und Niederlagen, freud- und leidvolle Tage.

Im Jahre 1267 finden wir Rudolf von Habsburg, den später so brühmten deutschen Kaiser, in Wils Mauern, wo er eine Fehde mit Abt Berchtold von Falkenstein gütlich ausglich. Später, als allgewaltiger Herrscher, tat er alles Mögliche, um die Besitzungen und Rechte des Gotteshauses St. Gallen zu schmälern, was für Wil heftige Kämpse und Belagerungen und schließlich 1292 Uebergabe an das Haus Österreich zur Folge hatte. Aus Rache darüber steckten Dienstleute des Abtes am 24. August gleichen Jahres Wil in Brand, worauf sich die Einswohner mit Ausnahme zweier Bürger, deren Namen uns durch die Gesichichte überliesert worden sind, am jenseitigen User der Thur, am



Gesamtausicht von Wil

Schwarzenbach niederließen, einer von den Habsburgern gegründeten Stadt und von ihnen mit vielen Rechten und Privilegien ausgestattet. 1305 fehrten die Wiler wieder zurück und bauten innert Jahresfrist 227 Häuser.

Eine Feuersbrunft legte anno 1312 Wil wieder ganzlich in Asche und brachte die entmutigten Bürger zum Entschlusse, die Unglücksstätte abermals zu verlassen, doch der damalige Abt Heinrich konnte sie durch Erlaß der Steuern auf fünf Jahre zum Bleiben und zum Wiederaufbau ihrer Wohnstätten bewegen.

Rach mannigfachen kleineren Fehden gegen die Grafen von Toggenburg und die Edlen von Lutterberg lehnten sich die Wiler anno 1375 gegen den damaligen Abt Georg von Wildenstein selbst auf und errangen dadurch einige Rechte und Freiheiten. Infolgedessen selbständiger geworden, trat Wil 1379 dem schwäbischen Städtebunde zur Bekämpfung der Raubsucht des Adels bei, dem es dis zu dessen Auslösung 1390 ansgehörte. Dies hinderte aber einzelne Wiler nicht, in den Schlachten von Sempach 1386 und Näfels 1388 in den Reihen der Adeligen zu kämpsen. In letzter Schlacht siel der Edle Hans von Wilberg, der Letzte seines Namens, dessen einzige Tochter infolgedessen ihre Kostbarsteiten dem Gotteshause Wil zum Zwecke einer frommen Stiftung (Salve regina) vermachte.

Nach dem Zerfall tes größeren Städtebundes blieb Wil von 1390 bis 1415 im fog. kleineren Städtebunde unter dem Schutze der Stadt Konstanz und wird in Urkunden jener Zeit als freic Reichsstadt aufge-



Hofplat in Wil

führt. Ungesichts dieser kriegerischen Bergangenheit mag das Wort auf Wil anzuwenden sein:

"Wohlbewehrt mit Mauern, Türmen Schaut die alte Beste Wil Weit hinaus in grüne Lande, Feinde brohten ihr schon viel, Und in blut'gen Kampsgewittern Sah sie manche Lanze splittern."

Aber noch war es des Waffengetöses nicht genug; es folgten abers mals bewegte Zeiten. In den Appenzeller Freiheitstriegen 1401-1413 flüchtete der damalige Abt Kuno nach Wil. (In Georg Baumbergers geschichtlichem Boltsfestspiel "Die Appenzeller Freiheitstriege" spielt der zweite Att in Wil.) Die mit den Schwhzern verbündeten Appenzeller verfolgten ihn, verbrannten die Schlösser der Umgegend, nahmen im August 1407 Wil ein und führten den Abt gefangen nach St. Gallen.

Die Sieger sprachen:

"Er hatte zu Wil zfil erbselentrant (Saft aus ben Beeren bes gemeinen Sauerdorns) trunken, er wurd es zu St. Gallen besser han, do nurd man im Most ober win geben, webers im gelegener wer." (Vadian, Chronik der Aebte bes Klosters St. Gallen. 1. Teil S. 501.)

Die Wiler in ihrem Freiheitsdrange schlossen sich den Siegern an, brachen mit ihnen die Burgen des Adels, halfen mit bei der Belagerung von Frauenfeld und der Eroberung von Elgg und Veste und Amt Kyburg. Nach der Niederlage der Appenzeller bei Bregenz siel durch Entscheid des Reichsoberhauptes Wil wieder an das Gotteshaus St. Gallen zurück. 1425—1436 im Bündnis mit den Grafen von Toggenburg, trat es 1437 in den Bund mit Schwhz und verseindete sich dadurch mit den Zürchern. Damit begann für Wil eine höchst sorgenvolle und bedrängte



Ober-Stadt Wil

Beit. 1440 brannte am Palmsonntag die untere Vorstadt nieber. In mehreren Rriegszügen gegen die Burcher, wobei sich nament. lich die "frutige" (Roul=Bulver), "Böckezauft" durch fühne List und männliche Tapfer= feit auszeichnete, machte Wil bedeutende Groberungen,

verlor dieselben Entscheid eidgenöffifchen wieber durch der trug nichts davon als das bittere **Tagjakung** Luzern und Rachegefühl Zürichs, das in den bosen Jahren 1443-1145 in den Belagerungen Wils durch Hans von Rechberg jum Ausbrud; tam und vorher und nachher zu vielen blutigen Rampfen und Straugen Beraglaffung gab. Ginem folden Dromente aus Wils größter Not in biefer fturmifden Beitepoche, welche auch Beranlaffung gur Stiftung ber alljährlichen Prozession am Pfingstmontag gab, hat der Wiler Dichter Landammann Sailer die poetischen Geftalten einer 3da von Steinach und eines Rudolf von Löwenberg zu feiner "Ronne von Wil" entnommen, wie ihm benn auch die von uns berührten Beschehniffe aus ber frühern Geschichte seiner Beimat ben Stoff zu verschiedenen Epen und bem Drama "Die Grafen von Toggenburg" boten.

Im Jahre 1451 gleichzeitig mit St. Gallen den Eidgenoffen verbündet, nahm Wil teil an den fiegreichen Kämpfen des Vaterlandes in den Burgunderkriegen gegen Karl den Kühnen, dann am Schwabenkriege und später an den Zügen nach Italien.

"Selbst in die Jugend Wils war das Kriegsseuer ihrer Väter hinabgestiegen. Den ganzen Tag ahmte sie das ernste Kriegsspiel der Väter nach, durchzog mit Fahnen und Waffen die Gassen, bildete Schlachtordnung und liesserte sich Treffen."

So erzählt uns der Geschichtsschreiber an Hand der Quellen. (Acta monasterii S. Galli. T. VII.) — In Schwaderloch (11. April 1498) war Carl Haller von Wil, auß der Familie Haller, welcher später in Bern der große Gelehrte Albrecht von Haller entsproß, Hauptmann der Gotteshausleute. — Hensli Rissi, aus dem Geschlechte, das den talentvollen Kunstmaler F. Rissi hervorbrachte, trug am zweiten Burzgunderzuge 1513 das Banner der Stadt Wil, und die vom Stamme der Müller vom Steinhaus, deren Geschlecht heute noch in Wil blüht, waren damals Schultheiß und Anführer mit Namen von bestem Klange.

Fehden ganz anderer Art als alle bisherigen Kämpfe erwuchsen für Wil aus der 1517 beginnenden Reformation. Für Ausbreitung derselben wirkten 1528 besonders der damalige Stadtpfarrer Jakob Schenkli mit Ambrosius Blaser von Konstanz und Christoph von Landenberg, Pfarrer zu Oberbüren, so eifrig, daß das ganze Wileramt und auch ein Teil der Wilerbürger der neuen Lehre beitraten, während ein anderer Teil am katholischen Glauben sesthielt. Nach einer in der Pfarrkirche anfangs 1530 gehaltenen Predigt Zwinglis traten ca. 30 Haushaltungen auf einmal zum neuen Glauben über. Diese sagten sich von der äbtischen Herrschaft los und stellten sich unter den Schutz der Zürcher, welche Wil besetzen, was zu weitläusigen Verhandlungen und großen Tumulten Anlaß gab.

Die Niederlage der Bürcher in der Schlacht bei Kappel am 11. Oftober 1531 bewirkte für Wil, daß die abtische Herscheft wieder hers gestellt, den Katholiken Kirchen und Pfründen zurückgegeben, die reformierten Beamten entlassen und die Bürger zur Rücklehr zum früheren kirchlichen Verbande aufgefordert wurden, welcher Aufforderung sie auch nachkamen.

Damit wurde auch der schon seit Mitte des 14. Jahrhunderts bestehende Schwesternkonvent zur "Samnung" wieder hergestellt. Das haus zur "Samnung", im Jahre 1828 abgebrochen, erhob sich neben der Pfarrkirche zu St. Nikolaus, da, wo jest an aussichtsreichster Lage

das alte Anabenschulhaus steht. Die Pfarrkirche selber wurde mit verschiedenen Unterbrechungen im 15. Jahrhundert erbaut. Im Jahre 1474 schenkte Schullehrer Wernher Zehnder sein eigenes, gemauertes Haus dem Leutpriester. Dasselbe bildet heute noch den an den Chor der Pfarrkirche angebauten Pfarrhof. — Die älteste Pfarrkirche Wils war die Kirche zu St. Peter, damals außerhalb der Mauern der Stadt gelegen und besestigt. An ihre Stelle trat im Jahre 1887 das neue Gotteshaus zu St. Peter. Die daneben stehende Liehfrauenkapelle trägt die Jahreszahl 1499.

Den aus dem aufgehobenen St. Kathrinenkloster in St. Gallen nach Wil übergesiedelten Klosterfrauen schenkte die Abtei eine Wiese (Bündt) nächst der Stadt als Baustelle, wo 1606 das jetzige Frauen-kloster St. Katharina mit Kirche erbaut und 1615 mit dem Konvent in der Samnung vereinigt wurde. Seit 1309 stehen die Klosterfrauen von St. Katharina als Lehrerinnen in ausgezeichneter Weise der Mädschenprimarschule der Stadt Wil vor. Die Jahrhundertseier dieser versdienstvollen Tätigkeit wurde letztes Jahr sestlich begangen. Zu gleicher Zeit wurde auch das neuerbaute Institut St. Katharina mit höherer Töchterschule eröffnet.

1652 erfolgte die Gründung des Kapuzinerklosters durch eine Stiftung des Reichsrates Georg Renner unter Mitwirkung von Schult- heiß und Rat.

Die im 17. Jahrhundert allgemein ausgebrochene Pestkrankheit forderte auch in Wil zahlreiche Opfer. Die stilgerecht renovierte Kapelle auf Gerstensberg (halbe Stunde) erinnert noch an jene gefahrvollen Zeiten.

Im Toggenburger= oder Zwölserkriege (1700—1712) wurde die von dem äbtischen Oberst Felber von Kaiserstuhl besetzte Stadt Wil von den Toggenburgern und den mit ihnen vereinigten Zürchern und Bernern unter Oberst Bodmer von Zürich belagert und vom Bergholz und vom Rickenbacherselde aus beschossen. Oberst Felber, vergebens auf versprochene Hilfe wartend, übergab die Stadt. Dieselbe mit allen auf dem Hosherg und zu St. Peter angebrachten Verschanzungen und sechzehn Geschüßen ging an Zürich über. Die Besahung erhielt freien Abzug, die Bürger Sicherheit der Person, des Eigentums und Freiheit der Religionsausübung. Um 15. August 1728, nach abgeschlossenem Friesbensbertrag, wurde Wil dem Abte wieder eingehändigt. Um 25. Juni genannten Jahres hielt Abt Josef zur Entgegennahme der Huldigung seinen seierlichen Einzug in Wil. — Bei allen Huldigungen, die jesweilen einem neuen Fürstabt beim Untritte des Regiments dargebracht

werden mußten, spielten Musik, Gesang und Theateraufführungen eine große Rolle. Die Gegenwart hat dieses Erbe von der Vergangenheit übernommen und ist in verschiedenen Vereinen ernstlich bestrebt, dasselbe in Wahrung alter Traditionen ernstlich zu äufnen.

Schon unter dem edlen Fürstabt Beda, der durch Erbauung einer Heerstraße von Wil durch die alte Landschaft oder das Fürstenland bis nach Rorschach 1776—1778 Wil bedeutend hob und den Marktverkehr sörderte, machte sich der wachsende Drang nach größerer Freiheit und Anerkennung der Volksrechte geltend. Durch die französische Revolution und deren Einwirkung auf schweizerische Verhältnisse anno 1798 gestalteten sich die Zeitumstände immer drohender, und der Fürstabt sah sich genötigt, seine Landeshoheit abzutreten und Wil zu verlassen. Demzussolge fand die am 6. Mai unter General Lauer in äbtisches Unterstanengediet einrückende Avantgarde der französischen Invasionsarmee ihren Zweck erfüllt und republikanisches Entgegenkommen. Wil wurde mit dem sogenannten Schneckenbunde als eine politische Gemeinde erstlärt und der helvetischen Republik einverleibt.

Während der Dauer der helvetischen Regierung sowie auch bei deren Unterbruch von Mitte Mai bis 27. September, innert welchem Zeitraum die Rückfehr des auf Abt Beda folgenden letzten Fürstadtes Paukraz Forster von Wil im Geleite einer österreichischen Armee ersfolgte, wobei er die früheren Zustände im Stiftsgebiet momentan wieder einsührte, teilten Wils Bewohner mit denjenigen der übrigen ostschweizerischen Landesteile die nämlichen Schicksale, welche östere Durchmärsche und längere Anwesenheit fremder Kriegsheere zur Folge hatten.

Infolge der Mediationsakte vom 19. Februar 1803 wurde die politische Gemeinde Wil dem neugebildeten Kanton St, Gallen einversleibt und zwar dem Distrikt Gossau. Die neue Kantonsversassung von 1831 schied die Gemeinden Wil, Bronschhofen, Zuzwil, Ober= und Niederbüren und Niederhelfenswil vom Bezirk Gossau und bildete aus ihnen den Bezirk Wil.

Die 1835 vorgenommene durchgreifende Korreftion der Hauptsstraße führte für die Kommunikation von und über Wil bedeutende Erleichterungen und für den Ort selbst wesentliche bauliche Verschönerungen und zweckmäßige Veränderungen herbei. Im Jahre 1854 ersfolgte der Abbruch des alten Rathauses. Der dadurch verfügbare Raum diente sodann zur Vergrößerung des Marktplatzes. Als Rathaus verwendete man das Gebäude der sogenannten Herrenstube, jett Gerichtsbaus mit kunstvollem, alterkümlichem Gerichtssal. Im Jahre 1882

wurde durch Gemeindebeschluß das Morel'sche Haus an der Marktgasse (Erbaut von J. M. Morel, Großvater von Pater Gall Morel) angestauft. Dasselbe dient jest als Rathaus und als Filiale der Kantonalbank.

Aus dem befestigten alten Wil, das mit seinen in Bruchstücken noch vorhandenen Ringmauern so manchem Feinde mutig die Stirne geboten, ist im Laufe der Zeit ein offener, von der Geschäftswelt und von Touristen gern besuchter Handels- und Verkehrsplatz geworden. Derselbe hat sich namentlich gegen Westen hin bedeutend vergrößert. Dort, ganz in der Nähe des Bahnhofes erhebt sich auch das stattliche, im Jahre 1905 bezogene neue Knabenschulhaus.

Ein sehr rühriger und zielbewußt arbeitender Berkehrsverein, der in letter Zeit in dem Gebäude der ehemals fürstäbtischen Residenz im "Hof" ein sehenswertes Ortsmuseum gegründet, ist im Vereine mit den maßgebenden Behörden eifrig bestrebt, den Ort zu heben.

Wil ehemals und jett! Immer war es gastlich und bot allen Bereinen, die schon in ihm tagten, gute und frohe Unterkunft. Es wird dieser seiner alten Tradition auch in Zukunft stets treu bleiben, so daß wir unsere Stige mit den Worten schließen können:

Hinter ber Mauern Schirm und Schut Boten die Alten dem Feinde Trut; Sie schossen mit Pfeilen und Rugeln heraus Und putten Manchem das Lichtlein aus. Doch Alle, die heute in Wil ziehen ein, Sie werden stets lieb und willsommen sein!

Abolf Regler.

# Literatuy.

**~~~~~~~** 

Die Aunft dem Volke. Geft 2 bietet "Ludwig Richter" von Dr. Spazinth Holland, 66 niedliche und charafteriftische Abbildungen und entsprechender Text.

Diese zweite Monographie des populärsten deutschen Künstlers des neunzehnten Jahrhunderts bedeutet einen besten Griff der "Allgemeinen Bereinigung für dristliche Kunft in Dlünchen". Albrecht Dürer — Ludwig Richter — zwei treffliche Monographien, die dem neuen Unternehmen zur Ehre gereichen — 50 Pfg. ist ein Spottpreis. — Vieles aus diesen Heften läßt sich sehr für den Unterricht gebrauchen.

Die Erschaffung der Welt. Bon Dr. Joh. Ube. Berlag: Bubon u.

Berder, Revelaer. Preis: Elegant brofc. 50 Big. - 95 S.

Die treffliche Arbeit bildet heft 25 von "Glaube und Wissen", einer Sammlung, die in weitesten Areisen wegen ihrer zeitgemäßen Themata und wegen der volkstümlichen Gediegenheit der Ausführung vollste Anerkennung gefunden hat. Der gelehrte Berfasser behandelt besonders zwei Fragen: a. Die Schöpfung im Lichte der Bernunft und b. Die Schöpfung im Lichte der Offenbarung. Seine Beweisführung ist einleuchtend und zwingend.